Auftreten, macht er den gewinnendsten Eindruck. Sein Vorgänger war sein Protektor und schätzte ihn außerordentlich hoch. Der Vater Dr. Kohns war sehr arm, er hat lange Zeit durch Verrichtung der einfachsten Arbeiten im Tagelohn sein Dasein gefristet. Das Olmützer Erzbisthum gehört zu den reichsten unter den vielen sehr reichen Bisthümern Oesterreichs.

## Die Stimmung in Paris.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

β **Paris**, 9. November.

Die gestrigen Ereignisse werden voraussichtlich weitergehende politische Folgen zeitigen. Eine Regierung, in deren Schuldbuche diese blutige Schutzhaphyhose der Affaire von Carmaux steht, kann als verurtheilt gelten. Wenn gestern Ministerpräsident Loubet mit überwältigender Mehrheit ein Vertrauensvotum erhielt, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß alle republikanischen Parteien durch ihr in der vorigen Woche anläßlich der Debatte über den Streik von Carmaux abgegebenes Votum gebunden waren und eine Politik decken mußten, der sie selbst ihre Zustimmung gegeben hatten. Außerdem wagten die Radikalen nicht, unter dem Eindrucke des Augenblicks der Mehrheit die Heeresfolge zu versagen. Aber allgemein empfindet man, daß das Kabinet, welches gegenüber den Ausschreitungen in Carmaux solche Schwäche bekundet, indirekt verantwortlich ist für die immer ärger werdenden Ausschreitungen der Sozialisten und Anarchisten. Man erwartet auch wenig von der gegenwärtigen Regierung, die man bestehen lassen wird, bis sie durch die Einbringung von Gesetzen einige Beruhigung geschaffen hat, um sie dann bei der nächsten Gelegenheit über einen geringfügigen Anlaß zum Stolpern zu bringen.

Die Räumungsarbeiten an der Unglücksstätte, welche gestern Nacht begannen, sind jetzt beendet. Die Besürchtung, man werde vielleicht unter den Schutthaufen noch weitere Leichen finden, war grundlos, man fand blos formlose menschliche Ueberreste, die einen ganzen Kübel füllten, außerdem einen Hut und einen Regenschirm, die beide vollständig unversehrt waren.

Das Gebäude selbst, ein zweistündert Jahre altes Haus, hat dank seiner soliden Konstruktion — die Mauern haben eine Dicke von fünfzig Centimeter — wenig gelitten, nur sind sämmtliche Fenster desselben zertrümmert. Ueber dem Polizeiamt befinden sich die Magazine des bekannten Verlegers Dentu, in welchen Bücher im Gewichte von achtzigtausend Kilogramm lagern. Man glaubt, daß diese ungeheure Masse vom Dynamit nicht bewältigt werden konnte und das Haus durch ihren Widerstand vor ärgeren Verwüstungen geschützt habe.

Für die Opfer des Verbrechens giebt sich hier allenthalben das tiefste Mitleid kund, und es wird eine großartige Hilfsaktion eingeleitet. Frau Heine spendete bereits 5000 Francs für die Hinterbliebenen. Besondere Theilnahme erweckt das Schicksal der Familie des Agenten Faumorin, der nicht nur eine Wittwe und ein Kind, sondern auch eine greise Mutter hinterläßt, der er von seinem kargen Solde monatlich zwanzig Francs abgab.

Der Municipalrath nahm in seiner heutigen Sitzung einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher der Entrüstung über das gestrige Attentat in der Rue des Bons Enfants Ausdruck gegeben und beschlossen wird, die Beerdigung der durch die Explosion Verunglückten auf Kosten der Stadt Paris stattfinden zu lassen. Der Municipalrath nahm ferner eine Tagesordnung an, in welcher der Polizeipräfekt ersucht wird, für die Wittwen und Waisen der Opfer des jüngsten Dynamit-Attentates Pensionen in Vorschlag zu bringen.

Das Haus der Compagnie Carmaux in der Avenue de l'Opera, ebenso wie die Büreauräume der Gesellschaft sind der Gegenstand weitreichender Ueberwachung, wie es bisher die Wohnhäuser des Barons Reille und des früheren Präsidenten, Marquis Solages, gewesen sind, an welche beiden alle Drohbriefe persönlich gerichtet waren. Wenn gegen alle Erwartung das Attentat dennoch gegen die Büreaus der Gesellschaft ausgeführt wurde, so geschah dies wohl nur, weil bekannt war, daß Reille die Vormittage meist daselbst zuzubringen pflegte; gestern war er ausnahmsweise nicht dort.

Ueber die Beschaffenheit der Sprengmaschine ist man noch immer auf Hypothesen angewiesen. Der Direktor des städtischen Labatoriums, Girard, und andere Fachleute beharren bei der Ansicht, daß es eine bombe à renversement war, deren Herstellung große Geschicklichkeit und Uebung verrathe. Auf der Polizeipräfektur herrscht die Ansicht, daß der Inhalt der Ladung von einem im vergangenen Sommer auf der Eisenbahnlinie Roanne-Chapelle verübten Dynamitdiebstahl herrühre. Wenn dies richtig ist, dann besäßen die Anarchisten noch Material für mehr als zehn ähnliche Attentate, da damals über hundert Kilogramm Dynamit verschwanden. Direktor Girard äußerte auch die Befürchtung, daß das gestrige Unternehmen nur den Anfang einer ganzen Serie bezeichne.

Der einzige ernsthafte Verdacht der Urheberschaft richtet sich gegen den berüchtigten belgischen Anarchisten Schoupe, der sich in den letzten Tagen heimlich in Paris aufhielt, und gegen den die Polizei einige gewichtige Indizien aufgebracht hat. Bisher ist indeß in der Sache noch keine Verhaftung vorgenommen worden.

* * *

**Paris**, 9. November. (W. T. B.) Ein Telegramm aus Portonovo meldet, Oberst Dodds habe sich nach heftigem Widerstande Kanas bemächtigt. Die Verluste der Franzosen betrügen 11 Todte und 42 Verwundete. Der Gesundheitszustand der Truppen sei zufriedenstellend. Bestem Vernehmen nach wird Oberst Dodds infolge der Einnahme von Kana zum General befördert werden. Ein weiteres den Zeitungen zugegangenes Telegramm aus Portonovo besagt, die Einnahme von Kana sei die für den Feldzug entscheidende Operation. Der Eindruck dieser Nachricht werde im ganzen Lande ein tiefer sein. Die Einnahme von Abomey, das etwa 15 Kilometer von Kana entfernt liege, werde als unmittelbar bevorstehend angesehen. Die Armee der Dahomeer, von den Fetischpriestern verlassen, sei demoralisirt.

Das Journal „Liberté" veröffentlicht einen mit dem Dampfer „Ethiet" eingetroffenen Brief aus Kotonu, in dem es heißt, die Expeditionskolonne des Obersten Dodds sei in Folge von Verlusten und durch Krankheiten auf 1800 Mann zusammengeschmolzen. Ueberdies mache sich ein Mangel an Lebensmitteln fühlbar, weshalb die der Fremdenlegion angehörigen Mannschaften mit Grasgewehren versehen worden seien. In Portonovo befinde sich kein französischer Soldat mehr, alle Mannschaften seien der Hauptkolonne nachgeschickt worden. Unter dem Kommando des Majors Audéoud sei eine kleine Kolonne von Großpopo aus am 6. Oktober gegen Abomey abmarschirt. Man nehme an, daß König Behanzin jetzt über etwa 30,000 Krieger verfüge. Die Artillerie der Dahomeer sei geschickt geleitet, wahrscheinlich von portugiesischen Mestizen. Man glaube, Behanzin werde nach dem Falle von Abomey eine Schwenkung gegen Portonovo und Kotonu versuchen.

---

* Die Halsstarrigkeit, welche **Rumänien** bisher bei den **Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland** zeigte, scheint nachzulassen. In einem offiziösen Bukarester Brief der „Politischen Korrespondenz" wird betont, daß die rumänische Regierung den aufrichtigen Willen hege, sich mit der deutschen Regierung über den Abschluß eines Handelsübereinkommens zu verständigen. Beide Regierungen hätten einander ihren prinzipiellen Entschluß zur Eröffnung der Unterhandlungen kundgegeben. Auch unterliege es keinem Zweifel, daß beide Regierungen sich der Erledigung dieser Aufgabe mit gleichem Eifer widmen würden.

* Die neuesten Kabelmeldungen aus den Vereinigten Staaten lassen den **Wahlsieg Clevelands** noch weit großartiger erscheinen, als man gestern Mittag annehmen durfte. Die Demokraten haben, wie ein Newyorker Privat-Telegramm uns meldet, auch Kalifornien erobert, und damit sind weitere neun Wahlstimmen für Cleveland gesichert, so daß Letzterer bereits über 266 Elektoren, d. h. über 43 mehr verfügt, als die absolute Mehrheit beträgt. Einem weiteren Newyorker Telegramm entnehmen wir:

Stevenson, der siegreiche Kandidat der demokratischen Partei für die Vizepräsidentschaft, erklärte, der auffällige Erfolg der demokratischen Partei bei den Wahlen bedeute eine Auflehnung der Landwirthe und Arbeiter gegen die Mac Kinley-Bill und gegen die protektionistische Politik der Republikaner.

Man glaubt, die Majorität der Demokraten in der neuen Repräsentantenkammer werde etwas mehr als 100 Sitze betragen. Die demokratische Majorität in der Legislatur des Staates Newyork dürfte so groß sein, daß die Vertretung von Newyork in dem Washingtoner Senate durch zwei Demokraten erfolgt, ein Ereigniß, das seit vielen Jahren nicht dagewesen ist.

Die Mehrheit, mit welcher Cleveland im Staate Newyork siegte, beträgt ungefähr 130,000 Stimmen gegen 1000 Stimmen vor acht Jahren. Das energische Eintreten der Deutschen zu Gunsten Clevelands hat, wenn nicht den Ausschlag gegeben, so doch den Wahlsieg zu einem so glänzenden gestaltet.

## Deutschland.

* Der **Auflösung des Reifser Realgymnasiums** schon mit dem 1. April 1893, welche der dortige Magistrat beschlossen hatte, ist vom Kultusminister bekanntlich die Genehmigung verlagt worden. Der bezügliche **Erlaß** des **Kultusministers**, welcher vom 18. Oktober datirt ist, wird jetzt im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. In demselben nimmt der Minister darauf Bezug, daß er im Herrenhause ausdrücklich betont habe, daß die Unterrichtsverwaltung sich vorbehalten müsse, dafür zu sorgen, daß die Auflösung „allmählich und ordnungsmäßig" erfolge, daß den Interessen der vorhandenen Schüler Rechnung getragen werden müsse, damit kein Vacuum entstehe, und damit die Schüler wissen, wohin sie gehören. Nur mit dieser durch die Natur der Sache gebotenen Beschränkung seien die Befugnisse der Gemeinden zur Aufhebung der Schulen bisher verstanden und von den gesetzgebenden Faktoren neu bestätigt worden. Diese Rücksicht sei von den städtischen Körperschaften in Reifse nicht gewahrt worden. Wenn die städtischen Körperschaften bei ihrem Beschlusse beharren, das Realgymnasium ohne Ersatz aufzulösen, so könne dies nur in einer Weise geschehen, daß zu Ostern 1893 die Sexta, ein Jahr hinter die Quinta und so fort aufgehoben werde. Die ohne ministerielle Genehmigung erfolgten Kündigungsschreiben an die Lehrer seien hiernach zurückzuziehen. Der Minister giebt im Weiteren zur Erwägung, ob nicht die Umwandlung des Realgymnasiums in eine einfachere und weniger kostspielige Realanstalt mit sechsjähriger Kursusdauer im Interesse der Bürgerschaft der Stadt liege.

## Telegramme des Berliner Tageblatts.

**Hamburg**, 9. November. (W. T. B.) Die „Hamburgische Börsenhalle" erfährt, daß in Montevideo die Quarantäne-Maßregeln gegen Hamburg aufgehoben sind.

✻ **Trier**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Die Enthüllungsfeier des hiesigen Kaiser Wilhelm-Denkmals findet am 10. Mai statt.

⚓ **Husum**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Das Segelschiff „Lina" aus Ostfriesland ist an der Westküste Schleswigs untergegangen. Die Schiffstrümmer sind auf der Insel Amrum angetrieben. Die Besatzung ist verschollen.

h. **Heilbronn**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Volkspartei erklärte sich in einer Resolution bezüglich der Militärvorlage für Einführung der zweijährigen Dienstzeit unter Beibehaltung der jetzigen Präsenzziffer. Ferner beauftragte sie den Vertreter im Reichstag, jede Mehrbelastung und überhaupt die Belastung der mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung abzulehnen, sowie Oeffentlichkeit im Militärgerichtsverfahren, peinliche Sparsamkeit im Paradewesen und bei der Pensionirung der Offiziere entschieden zu verlangen. Die Partei verwirft durchaus das Quinquennat.

Z **Mannheim**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Der Führer der hiesigen Nationalliberalen und Mitglied des Berliner nationalliberalen Centralvorstandes, Rechtsanwalt Ernst Bassermann, befürwortete in einer hier stattgehabten Versammlung von Nationalliberalen unbedingtes Zusammengehen der liberalen Parteien gegen die konservativ-ultramontanen Tendenzen, dies müsse die Parole für die eventuellen Reichstagsnewahlen sein; das liberale Bürgerthum solle die in untergeordneten Fragen herrschenden Meinungsverschiedenheiten vergessen.

▬ **Mannheim**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Der Fälscher **Heidelberger Stadtobligationen**, Graveur Ernst von hier, welcher in Amerika ergriffen wurde, ist heute hier eingeliefert worden.

h. **Karlsruhe**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Gegenüber den Angaben des „Militär-Wochenblatts," die Einrichtung der Landwehr bei der Mobilmachung im Jahre 1870 sei nur von Preußen durchgeführt, erinnert die „Karlsruher Zeitung" halbamtlich daran, daß sofort nach der Mobilmachung mehrere badische Landwehrbataillone formirt wurden, welche während des ganzen Feldzugs aus Anlaß zu Lob und Anerkennung gegeben hätten.

○ **Wien**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Heute ist wieder ein Choleratodesfall in Wien vorgekommen. Ein am 2. November zu Schiff aus Ungarn eingetroffener Matrose, welcher seither das Schiff nicht verlassen hatte und gestern noch gesund war, ward heute todt aufgefunden. Die Obduktion ergab Cholera asiatica als Todesursache.

**Wien**, 9. November. (W. T. B.) Der König und der Thronfolger von Rumänien treffen am Dienstag der nächsten Woche zu mehrtägigem Aufenthalte hier ein. Dieselben werden als Gäste des Kaisers in der Hofburg absteigen.

○ **Wien**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Der Advokat Ritter v. Raindl stellte sich mit der Selbstanzeige, daß er große Veruntreuungen begangen habe, dem Gericht. Raindl hatte eine bedeutende gesellschaftliche Stellung inne, er war Anwalt der Verlassenschafts-Angelegenheit des Kronprinzen Rudolf, Anwalt verschiedener erzherzoglichen Gutsverwaltungen, Ritter der Eisernen Krone, Direktionsmitglied des Konservatoriums u. s. w. Er soll starke Verluste als Theilhaber eines kroatischen Bergwerkes erlitten haben.

**Pest**, 9. November. (W. T. B.) Das Journal „Budapesti Hirlap" schreibt, der Finanzminister Wekerle und Koloman Szell hätten ihren Freunden erklärt, sie könnten das Ministerpräsidium, falls dasselbe ihnen angeboten würde, nicht übernehmen. Wekerle berufe sich darauf, daß sein Ressort die volle Kraft eines Mannes erfordere.

**Pest**, 9. November. (W. T. B.) In den letzten 24 Stunden kamen hier acht Cholera-Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Szegedin eine Erkrankung und kein Todesfall vor.

**Bern**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Der Berner „Bund" bemerkt zum Fall Vernoud: „Was liegt an Herrn Vernoud! Daß aber ein Minister aus der Bagatelle Anlaß nahm, vom Verwaltungsrath der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn die Abberufung Vernouds kategorisch zu verlangen, um einen internationalen Handel daraus zu machen, das ist etwas ganz Außergewöhnliches. Die hiesige französische Gesandtschaft hatte bis heute von Paris noch keinerlei genaue Mittheilung über den Zwischenfall.

**Brüssel**, 9. November, Abends. (W. T. B.) Die Garnison ist konsignirt; die Posten sind verdoppelt.

**Rom**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Wie der „Diritto" erfährt, suchte der Papst beim Empfang des Großfürsten Sergius mehrmals die „Romfrage" vergebens anzuschlagen. Der Großfürst beschränkte sich auf die Versicherung der Sympathie des Zaren für den Papst in allen geistlichen Dingen. Im Vatikan soll große Enttäuschung herrschen. — Allgemein wird angenommen, die bevorstehende große Programmrede Crispis in Palermo werde den Feldzug der Partei Crispis gegen Giolitti eröffnen.

□ **London**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Der Herzog von Marlborough ward heute Morgen auf seinem Wohnsitz Blenheim Palace bei Woodstock im Bett todt aufgefunden, nachdem er noch gestern völlig gesund gewesen war. Es heißt, er habe Selbstmord begangen.

○ **London**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Das österreichische Schiff „Lamek" wurde auf der Höhe von Marseille verlassen angetroffen. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

**Lissabon**, 9. November. (W. T. B.) Der König und die Königin sind nach Madrid abgereist.

**Petersburg**, 9. November. (W. T. B.) Die Zeitungen kündigen neuerdings die Absicht der Regierung an, die Einfuhrzölle auf Luxusgegenstände, Düngmittel, Hopfen, sowie die Accise auf Tabak zu erhöhen.

**Belgrad**, 9. November. (W. T. B.) Gutem Vernehmen zufolge finden die Neuwahlen zur Skupschtina im Laufe des Februar k. J., die Eröffnung der Skupschtina im März k. J. statt.

**Belgrad**, 9. November. (W. T. B.) Vom 5. bis 8. November sind hier 6 Personen an Cholera erkrankt und 3 gestorben; gestern ist kein Choleralall vorgekommen. Aus Semendria werden vom 5. und 6. November 2 Cholera-Erkrankungen gemeldet. Da in Dragujevac seit acht Tagen kein Choleralall vorgekommen ist, ist dieser Ort für seuchenfrei erklärt.

**Zanzibar**, 9. November. (W. T. B.) [Telegramm des Reuterschen Büreaus".] Das in Gemäßheit der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz ins Leben gerufene internationale Büreau zur Unterdrückung des Sklavenhandels hielt heute seine erste Versammlung im britischen Konsulate hierselbst ab. Anwesend waren Vertreter Englands, Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Portugals. Der Vertreter Englands, Generalkonsul Portal, wurde zum Präsidenten, der französische Konsul zum Vizepräsidenten gewählt.

□ **Etablissement Ronacher.** In der auf gestern Abend von den Gebr. Ronacher einberufenen Gläubiger-Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, erstattete Rechtsanwalt Mankiewitz im Namen der Gebr. Ronacher über den Stand der Angelegenheit ausführlich Bericht. Danach wären die Chancen für die Gläubiger im Fall des Konkurses der Gebr. Ronacher sehr ungünstige, während, wenn es gelänge, ein Abkommen mit dem Linden-Bauverein zu treffen, Aussichten für die Gläubiger auf eine allmälige Befriedigung vorhanden sein würden. Nach langer, zeitweise lebhaft geführter Diskussion gelangte schließlich folgender Antrag einstimmig zur Annahme: Sämmtliche Gläubiger verpflichten sich, bis zum 1. Dezember ohne Genehmigung des zu wählenden Ausschusses weder gegen Frau und die Gebrüder Ronacher oder den Linden-Bauverein gerichtlich vorzugehen und die anhängigen Maßregeln einzustellen. Es wird ein Gläubigerausschuß gewählt. Der Ausschuß wird ermächtigt, zunächst mit dem Linden-Bauverein ein Abkommen dahin zu erstreben, daß unter Aufhebung der inzwischen geschlossenen Verträge zunächst ein dem alten Vertrage vom Jahre 1891 entsprechender Rechtszustand geschaffen und die Gebr. Ronacher wieder in den Miethsbesitz eingesetzt, die Pfändungen aufgehoben bezw. nur im Interesse der gesammten Gläubigerschaft aufrecht erhalten werden, ferner, daß der Ausschuß unter Zuziehung des Linden-Bauvereins die Geschäftsführung zu übernehmen und aus den Einnahmen nach Abzug der Unkosten und der laufenden Miethe, deren Ermäßigung vom Linden-Bauverein erwartet wird, nach einem aufzustellenden Plane außergerichtlich eine Befriedigung der Gläubiger herbeizuführen hat. Falls bis zum 20. d. eine bindende Erklärung des Linden-Bauvereins nicht abgegeben ist, soll der Ausschuß berechtigt sein, den Konkurs über das Vermögen der Frau und Gebrüder Ronacher zu beantragen und im Konkurse oder außerhalb des Konkurses die Ausführung derjenigen der Gebrüder Ronacher mit dem Linden-Bauverein geschlossenen Verträge vorzunehmen. Der Gläubiger-Ausschuß soll zur Beantragung des Konkurses nur mit Genehmigung einer neuen Gläubiger-Versammlung berechtigt sein. Der aus sieben Personen bestehende Gläubiger-Ausschuß soll berechtigt sein, sich zu kooptiren. In den Gläubiger-Ausschuß wurden gewählt die Herren Rechtsanwalt Mankiewicz, Rechtsanwalt Michaelis, Schulze (Firma C. Kramme), Adolph Lindner, Wetzel (Gebr. Thonet), Fehring (Bernsdorfer Metallwaarenfabrik), Rich. Vogts (Ferd. Vogts u. Co., zugleich als Vertreter der Firma Rührs in Prag). Ausführlichen Bericht über den Verlauf der Versammlung behalten wir uns für die Abendnummer vor.

**Paris**, 9. November. (W. T. B.) Der Unternehmer des Werkes der Fortführung der Panamakanal-Arbeiten, Hiélard, theilte in einer auf heute Nachmittag berufenen Versammlung den Direktoren der hiesigen Journale seinen Rekonstruktionsplan mit. Dieser wird morgen veröffentlicht werden.

**Paris**, 9. November. (W. T. B.) Boulevard-Verkehr. 3% Rente 99.45, Italiener 92.70, 4proz. Ung. Goldrente —, Türken 21.77, Türkenlose 91.70, Spanier 62.97, Egypter —, Banque Ottomane 597, Rio Tinto 368.70.

---

Klingling, klingling! Herr Deputirter, dem Chan Henrlin ist ein Pferd, eine Kuh, ein Schwein krepirt (mit Verlaub zu sagen, wie es hierzulande heißt). Könnten Sie nicht eine Entschädigung erwirken? — Klingling, klingling! Herr Deputirter, Chan Henrlin hat einen Sohn bei der Fahne, den er vor Beendigung seiner Dienstzeit zu Hause haben möchte, damit er bei der Feldarbeit behülflich sein könnte. — Klingling, klingling! Herr Deputirter, Chan Henrlins Weinberge haben durch Hagel sehr gelitten! — Klingling, klingling! Herr Deputirter, Chan Henrlin ist Bürgermeister einer Gemeinde, die eine Unterstützung braucht für Wegebau, für die Schule, für die Kirche! — Klingling, klingling! Herr Deputirter, Chan Henrlin hat einen Sohn, den er gern in einem Gymnasium unentgeltlich untergebracht hätte! — Klingling, klingling! Herr Deputirter, Chan Henrlin hat einen Prozeß mit der Regie, mit der Wegebauverwaltung, könnten Sie die Sache nicht beilegen? — In der guten Zeit, in der guten alten Zeit, wenn der Herr Deputirte die gemeinsamen Angelegenheiten des Landes erledigt hatte, so konnte er etwas, so konnte er viel, so konnte er Alles erreichen. Der Herr Deputirte war an hoher Stelle gern gesehen, gut empfangen und noch lieber gehört. Aber seit zwanzig Jahren wählt Chan Henrlin zum Deputirten einen Protestler nach seinem Bilde und Geschmack und glaubt dadurch der Regierung Trotz zu bieten und ihr seine Unabhängigkeit zu zeigen, während der Unglückliche nur auf seine eigenen Tauben schießt.

Wir denken allerdings diese Art „guter alter Zeit" soll in Elsaß-Lothringen niemals wieder kehren. Das ist eben der Unterschied deutscher und französischer Verwaltung, daß die erstere ohne Unterschied der Person ihre Geschäfte führt, jedenfalls der Idee nach führen soll. Richtig bleibt es allerdings, daß man sich Freund zu Freund leichter verständigt, und soweit hat Herr Jacot in seiner Bauernschlauheit doch wohl recht. Der Lärm der Protestler über das Jacotsche Buch beweist jedenfalls, daß er auf die richtige Stelle getroffen hat. Was seine und verwandte Bestrebungen im Reichsland wirklich erreicht haben, das müssen die nächsten Reichstagswahlen erkennen lassen.

✻

Aus Stettin wird mitgetheilt, Fürst Bismarck habe aus dem Nachlasse Lothar Buchers ein an den Exkanzler gerichtetes, nur von ihm zu öffnendes Schriftenpodet erhalten. Bismarck verlangte von der Schwägerin und Pflegerin Buchers die Einächtigung für die Beschaffung eines würdigen Grabdenkmals.

✻

Nach dem Muster des Deutschen Theaters in Berlin beabsichtigt in Wien der Schauspieler Dr. Tyrolt vom Deutschen Volkstheater die Gründung eines neuen Theaters. Der Betriebsfonds soll 900,000 Gulden betragen, vertheilt auf 30 Gesellschafter. Als solche sollen Schauspieler, Schriftsteller und Kapitalisten herangezogen werden.

(Weitere Theater-Nachrichten stehe in der ersten Beilage.)